

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. B. Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Abende und Umgebung bei J. W. Gans.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheine) die Zeitspise oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retikanten kosten pro Zeitspise 40 Pfg.

Nr. 221.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 18. August 1909.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich:
H. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Eine brennende Frage!!!

Ein Wort an die Eltern und deren militärpflichtigen Söhne.

Väter und Mütter! Wieder rückt die Zeit heran, wo eure Söhne zum Militär eintreten müssen. Mit banger Sorge schaut ihr vielleicht schon lange dieser Zeit entgegen, da ihr für zwei oder sogar drei Jahre der Stille eures Sohnes im Haushalt oder im Ackerbau, seines Verdienstes, das ihr in eurem Alter oder bei der großen Kinderzahl so gut gebrauchen könntet, auf längere Zeit entbehren müßt. Noch größer ist eure Verunsicherung, und das mit Recht, wegen der vielen und großen religiös-sittlichen Gefahren, die nun einmal mit diesen Jahren verbunden sind. Das war immer so; das ist in den letzten Jahrzehnten aus verschiedenen Ursachen eher schlimmer als besser geworden. Befragen doch selbst die hochwürdigen Herren Bischöfe in ihrem letzten hochzeitgemäßen gemeinsamen Rundschreiben von Fulda (1. Advent-sonntag 1909), daß das Vater der Unzucht leider auch in den Soldatenstand, in die Schule der Lüge und Ordnung eingebrungen sei, und daß... es dort nicht wenige gebe, welche sich zu großen Ausschweifungen verführen lassen... und das Gift der Sünde nachher weiterverbreiten.

Doch, christliche Eltern, sind auch groß die Gefahren des Soldatenstandes, groß und vielfach sind auch die Schutzmittel, die den jungen Leuten gerade in unserer Zeit geboten werden. Von euren eifrigeren Weisungen, Mahnungen und Warnungen an eure heranwachsenden Söhne, und namentlich auch von euren Sorgen und Gebeten für dieselben während deren Dienstjahre reiche ich gar nicht. Wie mancher junge Mann hat sich in den Versuchungen und Lockungen des freien Großstadtlebens nur gehalten durch die Erinnerung an seine Mutter. Ihr Wort — ihr Bild — ihr Gebet machte ihn stark.

Auch nichts davon, daß die Jugendvereine, insbesondere die Gesellen- und Jünglingsvereine, mit allem Eifer daran arbeiten, ihre militärpflichtigen Mitglieder schon lange vorher diebestmögliche aufrichten und deren Charakter zu festigen.

Ein besonders wirksames und recht erprobtes Mittel der Soldatenfürsorge, ein Mittel für junge Leute aus der Stadt wie vom Lande, für solche, die einem Verein angehören oder auch nicht, ein Mittel, dessen sich also alle Militärfürsorgenden mit großem Nutzen bedienen können, ist die Teilnahme an einem „Kurs religiös-sittlicher

Vorträge für Militärpflichtige“ (Rekruten-Exerzitien).

Was sind Rekruten-Exerzitien? Rekruten-Exerzitien sind religiös-sittliche Vorträge, die dem Verständnis und dem Bedürfnis der angehenden Soldaten angepaßt vorgetragen werden. Damit aber diese Vorträge desto tiefer in Geist und Herz eindringen, kommen die betreffenden jungen Leute zu 30 bis 50 in einem eigens dazu errichteten Hause für 2 1/2 Tage zusammen, fern von aller Arbeit und Zerstreuung. Des Morgens und Nachmittags werden täglich je zwei Vorträge gehalten, die übrige Zeit wird mit entsprechenden Vorlesungen oder kurzen religiösen Übungen ausgefüllt. Für Wohnung und Kost wird in dem betreffenden Hause gegen eine kleine Vergütung von nur 3 Mark für die drei Tage zusammen, gefordert.

In Bielefeld hat man mit diesen Rekruten-Exerzitien im Jahre 1905 begonnen mit 50 Mann; auch in Münster i. W. wurden derartige Übungen wiederholt abgehalten, beispielsweise in Trier, Alsa bei Mechernich, Weida (Oldenburg), in Hannover, sowie in verschiedenen Städten Süddeutschlands. In diesem Jahre sollen außerdem derartige Kurse auch in Berlin, in Waldbreitbach und in Engelpfort, wahrscheinlich auch in Marienhausen bei Amandshausen sowie auch in Dreifig bei Mainz stattfinden. Die jugendliche aber derartige Veranstaltungen sich zu erweisen, und wie bereitwillig die jungen Leute derartige Gelegenheiten benützen, beweist die ungeachtet große Beteiligung. Bisher man doch zu Münster i. W. im Jahre 1908 bereits 287 Teilnehmer bei acht Kursen, und in Bielefeld 647 bei 12 Kursen; im ganzen hatten im Herbst 1908 an den verschiedenen Orten Norddeutschlands 1085 junge Männer vor ihrem Militärantritt diesen religiös-sittlichen Übungen sich unterzogen. Zudem sei bemerkt, daß bei den letzten Kursen wiederholt 30, 50, ja 100 Mann abgewiesen werden mußten, da immer nur eine beschränkte Zahl untergebracht werden kann. Die Teilnehmer an diesen heilsamen Übungen waren nicht bloß Handwerksgehilfen und Arbeiter, sondern auch manche Kaufleute, Bureaugehilfen, sowie verschiedene Einjährig-Freiwillige. Recht erfreulich war es, daß auch viele junge Leute vom Lande sich einfanden.

Doch warum diese Neuerung? Weil sie gut und zeitgemäß ist. Denn es steht fest: Alle, welche vor der Militärdienst diesen Kurs mitgemacht haben, wissen genau, vor welchen Dingen sie sich besonders zu hüten haben, um gesund an Leib und Seele zu bleiben. Das hören sie bereits von dem Exerzitienmeister; insbesondere aber wird

ihnen in Bezug auf die bevorstehenden sittlichen Gefahren hinreichende Aufklärung durch die warmen warmen Worte eines erfahrenen Arztes. Und diese Aufklärung ist namentlich wichtig für alle diejenigen jungen Leute, welche fern von der Großstadt aufgewachsen sind.

Doch nur aufbringen wird diese so notwendige Aufklärung durch die andere Doppelwirkung dieser Übungen: Glaubensüberzeugung, namentlich bezüglich der Grundwahrheiten jeder Religion, und vor allem dauernde Willensbetätigung wird erzielt. Jünglinge, was tut euch während eurer Dienstzeit mehr not, Eltern, was könnt ihr euren Söhnen jetzt besser wünschen als Aufklärung, Glaubensmut, Charakterfestigkeit!

Und der Erfolg? Die Wirkung ist sehr vielfach eine tiefgehende und dauernde für Geist und Willen. Viel Gutes wird durch diese Veranstaltungen gestiftet und wohl noch mehr Gutes verhindert. Das geht u. a. klar hervor aus den vielen Soldatenbriefen, die überall her bei den Partnern, Präsidien und Exerzitienmeistern immerfort einlaufen.

Darum Jünglinge, die ihr eintreten müßt zum Militär, ärgert und überlegt nicht lange, kommt und überzeugt euch! Ihr Eltern aber tut alles, damit eure Söhne irgendwo sich an einem Kurs dieser religiös-sittlichen Vorträge für Militärpflichtige möglichst bald beteiligen. Weg mit solchen oder ähnlichen Einwänden, daß man derartige Veranstaltungen auch früher nicht gekannt habe, oder sogar, daß euch dadurch einige Mark Tagelohn verloren gingen, daß die Selbstarbeit dies jetzt nicht zulasse usw. Väter und Mütter, sind denn heute die Verhältnisse nicht ganz anders geworden, als sie noch vor 20 bis 30 Jahren waren? Und sind die Seelen eurer Kinder nicht mehr wert, als alles Geld und Gut?

Überlegt deshalb mit euren Söhnen und sorgt für möglichst baldige und frühzeitige Anmeldung. Sonst könnte es leicht geschehen, daß wegen Überfüllung des Hauses manche abgewiesen werden müssen.

Etwa! Sollte die Anteilnahme eurer Söhne an diesen so überaus heilsamen Übungen wirklich ein Opfer verlangen, bringt es! Nach dem ihr schon so viele Opfer für eure Kinder gebracht, bringt auch dieses noch! Gerade diese euer christliche Elternfürsorge für ihre Militärsöhne werden euch eure Söhne danken zeit, Lebens, und Gott wird's euch lohnen ewiglich.

Ihr jungen Freunde aber, die ihr euch rüftet zu Jahren, die vielleicht entscheidend sind

für euer ganzes Leben, hört auf des Vaters und der Mutter Worte. Und dann voran nach des Dichters Wort:

Werbet Männer! Treu und stark,
Deutsch und christlich bis in's Mark.

Deutsches Reich.

Die Reichsfinanzreform

Besprechen die Grenzboten (Nr. 33) in einer ruhigen Darlegung, die sich vortrefflich unterscheidet von der Art und Weise, wie diese bisher im Bloßdienst stehende Wochenzeitschrift die Finanzreform und die sich um dieselbe bemühenden Parteien früher behandelt hat. Aus dem Artikel verdienen besonders die beiden letzten Sätze hervorgehoben zu werden, in denen es heißt:

Was die Verbrauchssteuern betrifft, so hätte man statt der Höhehebung des Kaffeepreises vielleicht besser den aus dem Tabak geforderten Betrag auf der ursprünglichen Höhe belassen. Aber die ersten Anregungen hierzu stammen von Blättern liberaler Richtung und gingen mutmaßlich von Handels- oder industriellen Kreisen aus. Ferner hätten ebenso gut an Stelle der Steuern auf Glühkörper und Streichhölzer die Besteuerung des Weines, der Jaserate und Plakate treten können. Doch waren eben die, die jetzt die neuen Steuern so scharf verurteilen, für die genannten Steuern nicht zu haben. Das aber darf und soll nicht übersehen werden, daß über die Notwendigkeit der Bier-, Branntwein-, und Tabaksteuerung in den bürgerlichen Parteien grundsätzliche Einigkeit bestand. Keine bürgerliche Partei hat daher das Recht, die Parteien die die erforderlichen Verbrauchssteuern im Interesse des Reiches schließlich bewilligt haben, geringerer Volksfreundlichkeit zu beschuldigen. Und bilden denn die Verbrauchssteuern wirklich eine übermäßige Belastung der Nation. Selbst wenn man es ganz außer acht läßt, daß die Schaumweinsteuer nur die bemittelten Klassen und die Tabaksteuer infolge ihres sozialen Charakters als konsequent durchgeführte Wertsteuer die Raucher billiger Sorten nur unmerklich treffen werden, bringen trotzdem die beschlossenen Verbrauchssteuern von insgesamt 300 Millionen eine jährliche Durchschnittsbelastung von noch nicht 5 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Für eine 5köpfige Familie, die sich kleiner, sei es quantitative oder qualitative Weintrinkung ihrer Genüsse an Bier, Branntwein, Sekt, Tabak und Kaffee und kleinerer Verringerung ihres Gebrauchs von Glühkörpern und Streichhölzern auflegen will, bedeutet das eine durchschnittliche wöchentliche Mehrausgabe von rund 50 Pfg. oder für jedes ein-

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin E. Schürna (Nachdruck verboten.)

Eva nahm sich vor, in ein Kloster zu gehen; dann wieder dachte sie an den Tod. Sie sah sich im Sarge liegen, sehr lieblich in Blumen gebettet, und er stand neben ihr, blaß, verzweifelt, unfähig, wieder aufzumachen, was er ihr angetan hatte. Freilich war es sehr fraglich, ob sein hartes Herz nicht aus diesem äußersten Widerstehen würde. Was konnte man erwarten von einem Manne, der sich so feil und ungroßmütig benahm, wie er es vorhin getan hatte! Statt sie zu schützen vor den Verleumdungen der Komtesse, hatte er diese Verleumdungen durch sein eigenes Benehmen noch verstärkt. Welch ein Charakter!

Sie nahm sich vor, überhaupt nicht mehr an diesen Bösewicht zu denken, und dabei hatte doch kein anderer Gedanke in ihrem armen Köpfchen Platz. Nach und nach hielt ihre forcierte Heiterkeit nicht mehr stand; sie wurde wirklarer, streuter, ungebildig; sie begann sich über Aristenberg zu ärgern, der es offenbar für seine Pflicht hielt, Eva für die Mälerin seiner Schwester durch verdoppelte Lebenswahrheit zu entschädigen. Dabei hätte er sich aber, zu weit zu gehen, denn obwohl er Eva „superb“ fand, vergaß er doch keinen Augenblick, daß diese himmlische Wulfin nur ein „Fräulein Habemicht“ war, die man wohl bewundern, anbeten, aber leider nicht heiraten konnte.

Eva fand seine Forderungen unerträglich; ihre Geduld — ohnehin nicht eine ihrer besonders entwickelten Eigenschaften — war bald vollkommen zu Ende. Mit einer plötzlichen Entschuldigung ließ sie den galanten Mannosfigen stehen und war im Nu an der Seite des Professors, der eben vorüberging.

Er sah ihr lächelnd in das sichtlich erregte Gesichtchen.

„Was gibt es?“ fragte er. „Hat man Sie gedrückt?“

„Belangweilt, und das ist eigentlich noch schlimmer.“ Sie hob sich auf den Fußspitzen, um ihm ins Ohr zu reden, was bei ihrem Kinderfingerring und seiner hünenhaften Größe ein ziemlich fragwürdiges Unternehmen war.

„Dieser Aristenberg ist ein Affe!“ flüsterte sie ihm im Tone tiefster Verachtung zu. Gräfin Gisela hob ihr Vorgehen vor die Augen, und nachdem sie das Paar einige Augenblicke scharf fixiert hatte, wandte sie sich in hochgradiger, sittlicher Entrüstung zu ihrer Schwägerin Eva, die neben ihr auf einem Sofa von der Anstrengung einer Quabulle ausruhte, zu der sie sich auf vieles Bitten und Drängen herbeigelassen hatte.

„Das ist denn doch stark“, sagte Gräfin Gisela empört. „Hast du bemerkt, Eva?“

„Was?“ fragte letztere phlegmatisch.

„Nun, die merkwürdig vertrauliche Art, in der diese Wulfin unseren berühmten Herrn Schwager in Beschlag nimmt! Ich möchte wissen, was es für Geheimnisse sind, die sie ihm anzuflüstern hat. — Da — er lacht sogar, zum ersten Male heute! Findest du nicht, Eva, daß er gut tun würde, sein künstlerisches Entzücken nicht gar zu offen zu zeigen?“

Eva zenselte verneinte gleichmütig.

„Warum denn?“ fragte sie. „Es ist nur natürlich, daß sie ihm gefällt. Wie sollte sie nicht? Sie ist allerliebste und man kann's ihm nicht verdenken, daß er sie lieber ansieht als dich und mich.“

Gisela Salms biß sich ärgerlich auf die schmalen Lippen, und der Seitenblick, den sie ihrer Schwägerin zuwarf, war keineswegs freundlich.

„Du scheinst zu vergessen, daß es sich um den Gatten deiner Schwester handelt“, sagte sie mißbilligend.

Um den vollen roten Mund der jungen Frau erglänzte ein hochmütiger Zug.

„Nein, ich vergesse es nicht“, sagte sie sehr kühl, „und ich meine, er wird's auch nicht vergessen. Ihr habt von jeder ein Verzeihen daran gefunden, ihn schlechter zu machen als er ist. Die Heerei hat kein Ende genommen. Du namentlich.“

„Tua — meine Nerven!“

Die geborene Windegg machte bei diesen Worten ein Gesicht als sei sie im Begriff hinüberzusinken in ein besseres Jenseits, aber ihre herabgefallene Schwägerin war nicht die Person dazu, von solchen Kleinigkeiten Notiz zu nehmen.

„Altere dich nicht, Gisela“, sagte sie sehr gemütsruhig. „Das schadet deinem Teint, und du siehst ohnehin seit einiger Zeit aus, als ob ein Leberleiden bei dir im Anzuge wäre. Darum bist du gar so gallig jetzt!“

„Welche Ausdrücke!“ Die beleidigte Dame schmeckte dabei aus ihrer sterblichen Stellung auf und sah holzgerade neben der hübschen Sünderin.

„Ich muß doch sehr bitten, daß du dich mäßigst!“

Eva lachte.

„Et was, ich reb' halt, wie mir der Schnabel gewachsen ist und sag' nicht wie gewisse Leute schwarz, wenn ich weiß mein.“ Eine Schande ist's, wie ihr mit dem armen Kinde, der Eva, umgeht. Erst habt ihr ein Wesen von ihr gemacht, als hätte sie's darauf abgesehen, der Kleinen den Kopf zu verdrehen, und jetzt auf einmal nimmt das Gespött und Gerede kein Ende, nur weil der Wefenberg das liebe Gesicht auf seinem Hübe angebracht hat. Als ob ihr nicht alle miteinander heilfroß gewesen wäret, wenn er euch die Ehre angetan hätte! Wie ihr's nur fertig bringt! So ein liebes, unschuldiges Dindl!“

Gisela lachte lächelnd.

„Schwöre nicht allzu fest auf diese herabgefallene Schwägerin“, spöttelte sie, „darüber stehen sich Ge-

Mit einer an ihr ganz ungewohnten Heftigkeit fiel Thua ihr ins Wort:

„So erzählt sie, diese Geschichten, aber nicht hinterläßt mir und anderen Leuten, sondern denen, um die sie's handelt. Sag'! So spricht man, so steht's; verteidigt euch!“ Statt dessen steck ihr die Köpfe zusammen, rümpft die Nasen und geht euch die Miene, als ob ihr Wunder was mühtet, während ihr doch im Grunde gar keine Gewissheit habt, sondern nur leere Vermutungen. Da ist die Vor! Tut sie nicht, als hätte sie das Kind, die Eva, eine Töbtsünde auf's Gewissen geladen?“

Die geborene Windegg ließ das Flacon sinken, welches sie eben an ihre hochartig spitze Nase gehalten hatte.

„Ich nehme die Hsnehm im allgemeinen nicht in Schutz“, sagte sie matt, „sie ist eine eingebildete Person, die überall die erste Rolle spielen will, obgleich ihre Herkunft sie keineswegs dazu berechtigt. Aber daß sie diese Wulfin fortan total ignoriert, finde ich sehr begreiflich. Das Mädchen hat sich ihr gegenüber der krafftesten Unanbarkeit schuldig gemacht. Im Vertrauen auf deine Disziplin will ich dir etwas sagen, was mir die Hsnehm unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit anvertraut hat.“

„Mir auch“, lachte Eva, „und außer dir und mir wahrscheinlich noch so und so vielen anderen. Morgen pfeifen's die Späßen auf den Dächern, daß der arme Mux am Harbanger Jorh Schneesbühner jagt, weil eine gewisse junge Dame die Arroganz befehen hat, ihm einen Korb zu geben!“

Gisela hob die spitze Nase noch höher als bisher.

„Du scheinst das ganz in der Ordnung zu finden!“ sagte sie pikiert.

(Fortsetzung folgt.)

geline Familienmitglied eine wöchentliche Mehr-
ausgabe von 10 Pfennigen. Welchem unbefan-
genen Betrachter möchte sich nicht demgegenüber
die Frage aufdrängen, ob damit die langersehnte
Gefundung der Reichsfinanz zu teuer erkauft
worden ist! Das materielle Wohl unseres
Volkes steht über jedem Parteinteresse.

Mit diesen sachlichen Ausführungen vergleiche
man die gegen das Zentrum und die Konservativen
gerichtete widerliche Rede „liberaler“ Kreise, die
sich nicht scheuen, in Flugblättern den Ton sozial-
demokratischer Agitatoren anzuschlagen und damit
die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgen zu
helfen.

Der Kaiser zur Detmolder Feier nicht eingeladen.

Doch an den Kaiser und die Bundesfürsten
keine Einladung zu der Gedächtnisfeier der Schlacht
im Teutoburger Wald ergangen ist, — sie war
beabsichtigt — wird in einem Detmolder Tele-
gramm der „F. Z.“ aus der Stellung des Kaisers
zum Hause Bismarck erklärt, die offenbar noch immer
die gleiche ist wie früher.

Die Bekämpfung der Schmutz- und Schund- literatur.

Ist, wie man der Post schreibt, jetzt in Hamburg
auf dem Wege einer Ergänzung der hamp-
burger Straßensanierung in Angriff genommen.
Bei der gesehenden „Bürgerchaft“ ist ein
Antrag auf Ergänzung der Straßensanierung ein-
gebracht, die folgenden Wortlaut hat:

Schriften, Abbildungen oder Darstellungen
die in fittlicher Beziehung Vergeris zu geben
oder durch Uebersetzung der Phantasie die ge-
sunde Entwicklung der Jugend zu gefährden
geeignet sind, dürfen weder auf öffentlichen
Straßen noch in Schaufenstern oder sonstigen
Auslagen an öffentlichen Straßen ausgestellt wer-
den. Eine Schrift, Abbildung oder Darstellung
kann nicht wegen ihres politischen, religiösen oder
konfessionellen Charakters als unter dieser Be-
stimmung fallend angesehen werden.

Man geht bei dieser beabsichtigten Regelung
davon aus, schreibt die „Germania“, daß weder
die Gewerbeordnung noch das Strafgesetzbuch ihre
entgegenstehen. Denn einmal schließt die Frei-
heit des Gewerbebetriebes polizeiliche Beschrän-
kungen im Interesse der öffentlichen Ordnung
nicht aus. Und ferner verfährt diese Verordnung
der Straßensanierung auch nicht gegen das Straf-
gesetzbuch, weil sie eine Materie regelt, — die
Schundliteratur — mit der sich das Strafgesetzbuch
überhaupt nicht befaßt. Eine Regelung
durch Landesgesetzgebung ist also unzulässig.
Durch die Annahme des Antrages von der
„Bürgerchaft“ würde Hamburg ein sehr wirk-
sames Mittel zur Bekämpfung der Schundlitera-
tur erhalten, das vorbildlich für andere Städte
werden dürfte. Die Verhandlungen werden im
Oktober stattfinden.

Wb. Sozialdemokratische Unwahrheiten. Das „Bochumer Volksblatt“ bringt folgende Notiz:

Was ein rechter Zentrumswann auf einem Katho-
likentage leisten muß, das ist aus dem Programm des
diesjährigen deutschen Katholikentages in Breslau zu
ersehen. Die Veranstaltung dauert 8 Tage. In dieser
Zeit ist folgendes zu absolvieren: 8 Gottesdienste,
1 Festgottesdienst, 9 Festversammlungen und Kommerse,
3 Gartenfeste, 3 Festessen, 4 öffentliche Versammlungen,
4 geschlossene Versammlungen, 22 Sonderveranstaltungen
und außerdem an 3 Tagen Sitzungen verschiedener
Aussschüsse. Die Teilnahme an einem Festessen kostet
die Kleinigkeit von 4,50 Mark.

Daß die Zentrumspartei mit dem Katholikentag
nicht das mindeste zu tun hat, darüber
wollen wir uns mit dem Blatt nicht ausein-
andersetzen. Wenn die Redaktion des Blattes
das offizielle Programm des Katholikentages
durchlesen wird, so wird sie finden, daß im

ganzen nur 6 Gottesdienste, 1 Gartenfest,
1 Festessen und 1 Festversammlung stattfinden.
Die übrigen Festveranstaltungen, Kommerse und
Sonderveranstaltungen haben mit dem offiziellen
Katholikentag nichts zu tun, sondern sind nur
Nebenveranstaltungen. So wird aber behauptet!

S. Berlin, 16. Aug. Das „Militär-Wochen-
blatt“ meldet, daß Reichskanzler von Bethmann-
Hollweg, Rittm. a. D., zuletzt Oberst. des 2.
Aufgebots der Garde-Infanterie-Reg. (Potsdam),
unter Verleihung des Charakters als Major mit
der Berechtigung zum Tragen der Uniform des
1. Garde-Reg. a. d. F., Königin Viktoria von
Großbritannien und Irland, bei den Offizieren
à la suite der Armee angestellt worden ist.

Ausland.

Schweden.

Der allgemeine Ausbruch.

* Stockholm, 16. Aug. Die Lage des Streiks
ist noch dieselbe. Die organisierten Arbeiter
stehen im allgemeinen fest, obgleich auch solche
an verschiedenen Plätzen die Arbeit wieder auf-
genommen haben. Ein Ausbruch des Eisenbahn-
streiks ist höchst unwahrscheinlich. Das Er-
gebnis der Abstimmung wird morgen bekannt
gegeben werden. Das Straßenleben in Stockholm
ist wieder sehr lebendig. Die meisten Straßen-
bahnen sind im Verkehr. Mailcoaches mit
Touristen fahren in der Stadt umher.

Türkei.

Die Kretasfrage.

* Konstantinopel, 16. August. Falls die grie-
chische Antwort-Note bis Mittwoch nicht eintrifft,
soll der türkische Gesandte Wien verlassen. Der
hiesige griechische Gesandte wird heute hierüber
mit Rüstent konferieren. Die Sperre soll gegen
die griechischen Waren scharf aufrechterhalten
werden.

* Konstantinopel, 16. August. Die Boten-
schaft der Schutzmächte erneuert in ihren heutigen
Unterredungen mit dem Großwesir und dem
Minister des Auswärtigen die Mahnung zur
Währung in der Kretasfrage. Wie verlautet,
haben die Schutzmächte zugleich in Athen zur
Währung in der Verantwortung der letzten tür-
kischen Note raten lassen.

Nachrichten aus Kamea besagen, die Kreter
seien entschlossen, der Niederholung der griechischen
Flagge Widerstand entgegenzusetzen.

Äfrika.

Entscheidende Niederlage des Roghi.

Nach sicheren Nachrichten aus Feg ist es
drei gegen den Roghi operierenden Heeren des
Sultans Mailey Haddi gelungen, den Roghi ver-
nichtet zu schlagen. Der Roghi flüchtete unter
Zurücklassung seines Gepäcks und seiner Rat-
geber, die in die Hände der Feinde fielen, in ein
Heiligtum im Gebiet der Beni-Jerual. Die
Truppen des Sultans machten 243 Gefangene,
erbeuteten zwei Kanonen und trugen 40 abge-
schnittene Köpfe als Siegestrophäen davon. Man
nimmt in Feg an, daß mit dieser entscheidenden
Niederlage des Roghi der Aufstand endgültig
niedergeschlagen ist. — Nach einer anderen Mel-
dung soll der Roghi von verfolgenden Reitern
des Sultans gefangen genommen worden sein,
doch verlautet hierüber nichts Bestimmtes.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 16. Aug. Nach den bisherigen An-
ordnungen wird Graf Zeppelin mit dem 3.
auf seiner Fahrt nach Berlin, über Steglitz kom-
mend, nach dem Tempelhofer Feld fahren, wo
aber eine Landung nicht stattfinden; von dort
über den Belle-Alliance-Platz nach der Straße
Unter den Linden, nach dem Schloß, dem Rat-

haus und dem Friedrichshain. Hier wird er
nach Südosten abbiegen, in einer Schleife zum
Brandenburger Tor und weiter zum Tegeler
Schloß fahren, um dort zu landen.

* Spandau, 16. Aug. Das Militärluftschiff
Groß 2 flog heute nachmittags um 4 1/4 Uhr bei
schwachem Nordwestwinde vom Tegeler Schloß-
platz auf. Es handelte sich speziell um Versuche
mit der Funkentelegraphie zwischen dem Luft-
schiff und einer auf dem Hofe des Lustschiff-
bataillons aufgestellten Funkstation, sowie mit
den Stationen Nauen, Stuttgart und Frankfurt
(Main). Die Funkstation Nauen tauchte be-
reits um 4 1/4 Uhr Telegramme mit dem Luft-
schiff aus. Die Gesandte der Gondel waren mit
Bleistift und Schreibzeug, so daß nur die Funken-
station hervorragte. Die Führung hat Major
Sperling. Außerdem befinden sich in der Gondel
Hauptmann v. Jena, Oberingenieur Bässner,
der Chauffeur Mittel, sowie zur Bedienung des
Funkenapparats ein Offizier von der Funken-
station.

* Frankfurt a. M., 16. Aug. Der Clouthsche
Motorballon unternahm heute abend 7 Uhr
seinen ersten erfolgreichen Aufstieg von der Aus-
stellung aus. Nach 1/4 stündiger Fahrt über den
Westen der Stadt erfolgte die Landung sehr
glatt unter den Rundgebungen einer zahlreichen
Menschenmenge.

* Frankfurt a. M., 17. Aug. Der belgische
Flugtechniker Baron de Caters flog gestern abend
7 Uhr seinen von ihm am Sonntag an-
geordneten Rekord, blieb 11 Minuten 52 Sekunden
in der Luft und umflog 15 Mal mit Schnell-
ausgangsschwindigkeit das Fluggelände. Um 7,30
Uhr erhob er sich nochmals in die Höhe und
blieb 13 Minuten in der Luft.

Arbeiterbewegung.

* Badisch-Nelkenfeld, 16. Aug. Der Aus-
stand der hiesigen Aluminium-Industrie-Altkien-
Gesellschaft ist beendet; die Arbeit ist heute früh
wieder aufgenommen worden.

Gerihtssaal.

* Bochum, 17. Aug. Rechtsanwalt Dr. Nie-
meyer hat das Wiederaufnahmeverfahren gegen
den Vergewaltiger Gröber, den früheren
Kassierer des alten Verbandes, Johann Meyer
und 6 Genossen beantragt, die im August 1895
vom Schwurgericht in Essen in einem Meineids-
verfahren zu mehrjährigen Zuchthausstrafen ver-
urteilt worden waren. An der Glaubwürdigkeit
des damaligen Hauptbelastungszeugen, des Gen-
darmen Münter, der als Magistratsbureau-
assistent nach Berlin versetzt wurde und sich
dort jetzt in einem Disziplinarverfahren zu ver-
antworten hat, sollen sich Zweifel ergeben haben,
die die Wiederaufnahme des Verfahrens rech-
fertigen.

Kirchliches.

Die Konsekration des Münchener Erzbischofs.

* München, 16. Aug. In der Münchener
Liebfrauenkirche fand gestern unter Anwesenheit
der ersten Würdenträger des Staates und der
Kirche die Konsekration des neuen Erzbischofs
Dr. Franz Vetterling statt, die von dem Episto-
lischen Ranzius unter Assistenz der Bischöfe von
Augsburg und Passau vollzogen wurde. Nach-
mittags gab der Erzbischof zu Ehren der am-
tlichen Festteilnehmer ein Essen, bei dem der Ranz-
ius auf den Prinzregenten Sultopold sprach und
hervorhob, der neue Erzbischof werde es nach
seiner Ueberzeugung als oberste Pflicht an-
sehen, in dem ihm unterstellten Klerus die Ge-
fühle treuer Loyalität gegen Kaiserhaus und
Prinzregenten zu pflegen, wie andererseits der
Klerus im Sinne der Kirche und des Erzbischofs

handeln werde, wenn er bei den Gläubigen die
reinen Gesinnungen gegen die Dynastie lebendig
halte, die für das bayrische Volk sprichwörtlich
geworden seien. Der Erzbischof erwiderte mit
Worten warmen Dankes für das in ihn gesetzte
Vertrauen, und trant auf das Wohl des Hauses
Wittelsbach, dessen Name die Herzen der Pfalz,
der Heimat des Erzbischofs, höher schlugen lasse.
Morgen wird der Erzbischof feierlich in seine
Metropolitankirche einziehen und damit endgültig
von der Erzbischöflichen Münchener-Freising Weis-
nehmen.

* Köln, 16. Aug. Die nächsten eucharistischen
Kongresse finden in folgender Reihenfolge statt:
1910 in Montreal (Canada), 1911 in Toledo,
1912 in Raito und 1913 in Wien.

Landwirtschaftliches.

* Der diesjährige Zuchtviehmarkt für Rind-
vieh, Schweine und Geflügel, mit welchem auch
zum erstenmale eine Prämierung des Geflügels
verbunden ist, findet am 23. 24. September in
Hamm i. S. auf dem großen Grevierplatz statt.
Diese Einrichtung ist sowohl von dem kausen-
den Publikum, als auch von den Züchtern un-
serer Provinz mit Freuden begrüßt worden,
benn einmal wird hier dem kleinen Landwirt,
der seine Rinder in entfernter Zuchtgebiete nicht
zu unternehmen in der Lage ist, Gelegenheit
gegeben, namentlich männliche Tiere von guter
Zuchttauglichkeit zu erwerben, andererseits ist der
Zuchtviehmarkt die geeignete Stelle, wo die Züch-
ter aus den einzelnen Bezirken ihren Bedarf an
neuem Zuchtmaterial decken, bzw. austauschen
können. — Die näheren Bestimmungen können
kostenlos von der Geschäftsstelle der Landwirtschafts-
kammer für die Provinz Westfalen in
Münster i. W., Schölerstraße 6, bezogen
werden. Besonders bemerken wollen wir hier-
bei, daß die auszustellenden Tiere sämtlich bis
zum 1. September 1909 bei der obengenannten
Geschäftsstelle angemeldet werden müssen, da
nicht angemeldete Tiere nicht zugelassen werden.
— Im Interesse der Züchter sowohl als auch
der Käufer kann nicht dringend genug auf die
Notwendigkeit hingewiesen werden, sämtliche An-
gaben auf dem Anmeldebogen genau zu machen.
Besonders ist auf die Abstammungsaufgaben
mehr als bisher Gewicht zu legen, da der Zucht-
wert eines Tieres mit der Zahl der angegebenen
Vorfahren erfahrungsgemäß ganz bedeutend steigt.
Soweit die Aussteller Mitglieder eines Kontroll-
vereins sind, empfiehlt es sich, die Leistungen der
Muttersiere nach Milch- und Füttertrakt anzuge-
ben, da diese Angaben im vorigen Jahre viel-
fach von den Käufern vermisst worden sind. —
Wir wollen nicht unterlassen, die Landwirte un-
seres Vaterlandes auf dieses Unternehmen zur
Ausbreitung des Absatzgebietes und höheren
Verwertung ihrer Viehprodukte aufmerksam zu
machen.

Provinzielle Nachrichten.

* Krefeld, 15. Aug. Zur 25jährigen Jubel-
feier und zur Weihe einer Fahne der Vereinigte
17er, traf gestern nachmittags, Feldmarschall Graf
Grafeler hier ein. Er wurde am Bahnhof von
den Spitzen der Militärbehörden und dem bei-
geordneten Dr. Bertram, als Vertreter der Stadt,
feierlich empfangen. — An der hiesigen R.L.
Weberschule fand in Gegenwart des Regierungs-
kommissars Geh. Regierungsrat Prof. Gurtler
die Abschlußprüfung statt. Von neun Prüflingen
bestanden acht, davon einer mit Auszeichnung.

* Köln, 16. Aug. In einem Hotel unweit
des Domes lernte ein Amerikaner zwei Männer
kennen, mit denen er ein Café-Restaurant an
der Hofstraße besuchte. Dort gelang es den
beiden Gaunern, dem Amerikaner die Brieftasche

mit etwa 100
Mark zu stehlen.

* Bonn, 1.
Mitte in der
in den Gärten

* Bonn,
gestern nach
aus Beuel
Sohnes. Der
Der ältere S
dabei auch sei
* Von der
haben an ein
Leben verlore
ein gelbesgefä
nach bei W
Mädchen aus
und in Allen
jähiges Kind

* Haderbe,
fall erzeigte
schadungslos
Zwei fremde
plötzlich her
Für einen tot
föhrern, der o
massen ihn nu

— Vorkum
fast allen Bes
zeit, ist, wird
gestern plötzl
von 80 Jahre
ginnle Auszu
den Hotels.
sein Spritzgl
Heiterkeit. E
Müde, Deutsc
aelingen. Se
Nebenwandun
des Wädes i
— Emben,
der im Neue
Petersburg a
Luftschiff
holländische
erkrankt.

* Oldenb
E. Deuss hier
von seinem G
die Hand ein
Laufe des ge
Verwundung
gen den Tod
— Bremen
steht seit deut
Sämtliche W
zum Brandpl
drei Spritzen
anlage schreit
Feuerwehr b
darauf, die a
Machinen-
doch besteht f
Gefahr. —
Nach etwa dr
der Feuerwehr
zu löschen. W
bekämpft. W
bäude sind ab
ausgebrannt.
Speicher wur
um ein Ueber
Bei den Wä
kleine Brand
interessierter
es sich um d

gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un

gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un

gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un

gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un

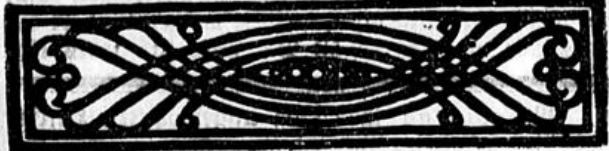
gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un

gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un

gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un

gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un

gut, so meis
manchen Ver
zu halten. I
duktionen we
seht, sich in
großen Werk
Zeiten und
sehen sie son
— Auf Ne
Museen späte
herige Studin
lichen und
Originals ve
gering, daß
bürger der
hier Grotesk
Ein weite
darin, daß si
Kunstverfä
auch darin,
heißt zum Gr
werke gebote
handelt, der
auswärtiger
geliefert hat
Kunsthandel
dem heimisch
sein Museum
Die Kunstst
jungen Hau
gerne zur W
Differenzier
werkstoffe z
Der Ver
zu von Kun
höhen und
Wilder und
sie zum S
unserem Sp
Auch M
von Arbeiter
Gärtchen, im
Mann" soll
spielweise
Arbeiter- un



Ein Museum des Vereins für Heimatpflege.

Der Verein für Heimatpflege hat von Anfang
an als eines der erstbesten Ziele seiner
Tätigkeit die Schaffung eines kleinen Mus
in Bocholt betrachtet. Dieses Museum soll einest
teils eine ständige Sammlung enthalten, ander
teils durch wechselnde Ausstellungen unser
Mitbürgern Gelegenheit geben, sich mit heimischer
wie fremder, moderner und alter Kultur, Kunst
und Kunstgewerbe und deren Ergebnissen be-
kannt und vertraut zu machen.

Nach langjährigem Suchen und vielfachen
Bemühungen verschiedener für diese Sache beson-
ders interessierter Herrn, deren Bestrebungen schon
vor Gründung des V. f. H. zurückzuführen, ist es
jetzt gelungen, ein für den gedachten Zweck ge-
eignetes Gebäude zu finden und, vorläufig
wenigstens mietweise, auf einige Jahre in Besitz
zu bekommen.

Es handelt sich um ein altes Bocholter Haus,
nämlich das zwischen den Wohnungen des Herrn
Bürgermeisters Wesemann und des Herrn
Schneidermeisters Pflüger in der Nordstraße belegene
Haus des Herrn Karl Driesen.

Der bekannte Künstler und Kunstschaffverständige
Professor Paul Schulze-Naumburg, dem Photo-
graphien und Pläne des betr. Hauses vorgelegt
wurden, bezeichnet dasselbe in seinem Gutachten
„als ein sehr charakteristisches Beispiel altheim-
licher Bauweise, das in so vorzüglichen Ver-
hältnissen gehalten, und so klar mit guter De-
tailierung aufgebaut sei, daß es im Interesse
der Stadt Bocholt“ läge, „dieses Haus zu erhalten
und einem Zwecke zuzuführen, der seine Vorzüge
mehr ins rechte Licht treten lasse als bisher.“

Die genaue Beschäftigung dieses Hauses durch
Sachverständige hat ergeben, daß die von ver-

schiedenen Seiten geäußerten Bedenken, als ob
das Haus baufällig und nicht mehr in brauch-
baren Zustand zu setzen sei, unbegründet sind,
daß das Gebäude vielmehr, obwohl alt, dennoch
mit verhältnismäßig geringen Mitteln für den
vorgesehenen Zweck als Museum sehr wohl her-
gerichtet werden kann. Es müssen jedoch noch
sorgfältig ausgearbeiteten Kostenanschlägen
je nach dem Umfang der Arbeiten mindestens
1500—2000 Mark aufgewendet werden, um das
Haus unseren Zwecken dienlich zu machen.

Der Herr Architekt Max Dierckx aus
Düsseldorf, der sich bekanntlich sehr für die Be-
strebungen der Heimatpflege interessiert, hat sich
bereit erklärt, bei der Einrichtung und Aus-
stattung des Hauses dem Verein mit Rat und
Tat zur Seite zu stehen.

Wie schon eingangs erwähnt, soll das Museum
einem zweifachen Zwecke dienen, einmal ständige
Sammlungen aufzunehmen, dann unseren Mit-
bürgern in wechselnden Ausstellungen Neues und
Altes aus Kunst und Kunstgewerbe vor Augen
zu führen.

Unter den ständigen Sammlungen ist vor
allem an eine Sammlung heimischer Alttextilien
und solcher Gegenstände gedacht, welche für die
kulturelle, wie wirtschaftliche Geschichte der Vater-
stadt und des engeren Heimatbezirks von Interesse
sind, oder in späteren Jahrzehnten werden können.
Der Grundstock zu dieser Sammlung ist schon
gelegt. Es ist zu hoffen, daß demselben, sobald
nur erst einmal die erforderlichen Räumlichkeiten
vorhanden sind, durch den Heimatverein und die
Opferfreudigkeit unserer Mitbürger im Laufe der
Zeit noch manches Bild hinzugefügt oder doch,
wie vielerorts üblich, leihweise zur Aufbewahrung
und Ausstellung überlassen wird.

Weshalb ist die Schaffung einer möglichst um-
fangreichen, vollständigen und anschaulichen
Sammlung alles desjenigen geplant, was auf die
eigentliche heimische Industrie — die Baumwoll-
industrie — Bezug hat: wie Modelle alter
Maschinen, Zeichnungen, Beschreibungen, Doku-
mente, Muster usw., die den Werdegang dieser
eigenartigen Bocholter Industrie darstellen.

Ferner ist daneben eine Sammlung gedacht,

welche die gesamte heutige Baumwollindu-
strie veranschaulicht: Hochbaumwolle in allen
Arten und Qualitäten, Zeichnungen, Photo-
graphien und sonstige Bilder und Beschreibungen
über Gewinnung der Baumwolle und ihrer
Nebenprodukte, über Transport, Handel usw.; ferner
Garne in allen Nummern und Qualitäten.
Die Sammlung soll ferner aufweisen Muster
möglichst sämtlicher Baumwollfabrikate, nicht nur
der hiesigen, sondern auch fremder Erzeugnisse
aus Baumwolle aller Länder und Zubehörsachen,
welche für Bocholter irgendwelches Interesse
haben können.

Zur Mitarbeit an der Schaffung und ständigen
Ergänzung gerade der „Baumwoll-Sammlung“
sollen aufgefordert werden, der Fabrikantenverein,
der Werkmeisterverein, die kaufmännischen Vereine
und sonstige Interessenten. Der Verein hofft be-
stimmt, daß diese Korporationen und Personen
ihm so viele Hilfskräfte zur Seite stellen werden,
daß auf gutes Gelingen gerechnet werden darf.
Erfreuliche Zusagen und entgegenkommende
Zusticherungen sind dem Verein gerade für diese
Sammlung schon geworden.

Eine dritte Abteilung unserer ständigen
Sammlungen soll den Besuchern des Museums
mit der Kultur unserer weitesten Heimat, mit
derjenigen unserer deutschen Kolonien bekannt
machen. Welcher Deutsche sollte nicht das
größte Interesse für unsere Kolonien haben!
Diesem Interesse soll durch Sammlung kolonialer
Produkte, Waffen, Kulturgegenstände, Schmuck-
gegenstände, Bilder, Photographien aus den deutschen
Kolonialgebieten gebietet werden.

Auch mit dieser Sammlung ist schon be-
gonnen. Einige Missionsgesellschaften haben auch
bereits ihre ständige Mitwirkung versprochen. Wenn
der Verein dann auch noch die Unterstützung aus-
wärtiger Konsulate, sowie des Kolonialvereins
und anderer Kolonialgesellschaften, deren Arbeit doch
durch unsere Sammlung unterstützt wird, erbittet
und erhält, so ist nicht daran zu zweifeln, daß
wir Bocholter in dem Museum einen Kultusplatz
zeigen können, an dem niemand achtlos vorüber-
gehen wird, der Gegenstände enthält, die insolge
der allseitig auf der Welt vorbringenden

europäischen Kultur in einigen Jahren einen
großen Wert besitzen dürften, weil viele der so
gesammelten Schätze in absehbarer Zeit nur mehr
in Museen und Sonderausstellungen zu sehen
sein werden.

Einen ganz besonderen Reiz und große
Anziehungskraft hofft der Verein durch die beab-
sichtigten wechselnden Ausstellungen, insbesondere
Kunstausstellungen ausüben zu können. Ein-
gehende Beschreibungen mit Künstlerverzeichnissen,
Künstlergruppen, sowie mit einigen hervor-
ragenden Künstlerbüchern haben dem Vor-
stande die Gemüthsruhe gegeben, daß man auch in
diesen Kreisen Unternehmungen, wie das beab-
sichtigte, zu schätzen weiß. Man ist dort bereit,
die Museumsleitung mit Rat und Tat zu unter-
stützen. Insbesondere haben wir blühende Ver-
sprechungen von namhaften Verbänden und ein-
zelnen Künstlern, unsere demnächstige Ausstellung
zu besuchen, sowohl mit Einzelwerken als auch
mit geschlossenen Kollektionen. Es liegt eben
im Interesse der Künstler, wie im Interesse des
Vereins für Heimatpflege, daß Kunstverfä
in allen Kreisen der Bevölkerung Eingang
finden.

Kommen die geplanten Sonderausstellungen
zustande, was gewiß ist, wenn der Verein ihnen
nur eine geeignete Unterlage zu bieten vermag,
so wird den Bocholtern hiermit öfters im Jahre
die Gelegenheit verschafft, wirklich gute Kunst-
werke mit Ruhe und Muße zu genießen. Wenn
vorläufig hier auch nur Ausstellungen mäßigen
Umfanges gegeben werden können, so haben
deren Besucher doch jetzt schon den Vorteil, daß
sie die ausgestellten Kunstwerke wirklich be-
trachten und studieren können, wogegen der
Besuch auswärtiger Kunstausstellungen wegen zu
knapper Zeit und der Ueberfülle des Geschehens
für die Ausbildung des Kunstverständnisses nur
geringen Wert hat und den eiligen Besucher
des gebotenen Schönen nicht froh werden läßt.

Es ist ferner beabsichtigt, mit einigen größeren
Kunstinstituten zwecks leihweiser Ueberlassung
guter Reproduktionen alter Meisterwerke in Ver-
bindung zu treten. Diese Bilder werden jetzt so

klüßigen die
stie lebendig
sprichwörtlich
wiebete mit
in ihn gefest
des Hauses
in der Pfalz
schlagen lasse
lich in seine
mit endgültig
elfing Befug

des.

akt für Hind
welchem auch
des Gefühls
September in
terplage statt
dem Kaufen
schließen un
küstet worden
ne Landwirt
gebiets nicht
Gelegenheit
ere von guter
terseits ist der
wo die Züch
den Bedarf an
ausstauschen
lungen können
der Landwirts
Westfalen in
6, bezogen
den wir hier
sämlich bis
obenangenannt
n müssen, da
lassen werden.
ohl als auch
enug auf die
sämliche An
au zu machen
mungsanoaben
da der Zucht
er angegebenen
bedeutend steigt
eines Kontroll
Leistungen der
ertrag angeze
n Jahre viel
orden sind. —
Landwirte un
ernehmen zur
und höheren
aufmerksam zu

den.

hüßigen Jubel
der Vereinte
dmarshall Graf
Wahnhof von
und dem Wei
reter der Stadt,
hiesigen R.L.
s Regierungs
Prof. Gurtler
nein Prüflingen
Auszeichnung
Hotel unweit
zwei Männer
Restaurant an
gelangt es den
die Briefschä

Jahren einen
il viele der so
Zeit nur mehr
ingen zu sehen

z und große
durch die beu
en, insbesondere
können. Ein
instlerverbänden,
einigen hervor
haben dem Vor
sch man auch in
wie das beab
il dort bereit
ad Tat zu unter
r bündige Ver
e verbänden und
einzigste Ausstel
werken als auch
auch darin, daß
den Vereinsmitgl
elegenheit zum
Gewerbe guter
einwandfreier Kun
werke geboten wird.
Sicherlich wird
der Schundhan
del, der gerade
hier in Bocholt
sehr stark man
cher auswärtiger
Kunsthändler so
erschreckende Be
spiele geliefert
hat, zurückgebr
ängt und dem sol
iden Kunsthand
el freie Bahn ge
schlossen werden.
Auch dem heimis
chen Handwerk
wird in der Weise
durch sein Mit
gliedschaft nüt
zlich, soweit es
in seiner Macht
steht. Die Ausst
ellungsräume sol
len nämlich auch
denjenigen Hand
werkern und Hand
werkerverbänden
gerne zur Verfü
gung stehen, die
bereits sind, der
Öffentlichkeit ein
ige besonders ge
ute Kunsthand
werksstücke zu
zeigen.

berausstellungen
der Vereinte
ihnen zu bieten
vermag. —
stiers im Jahre
lich gute Kunst
gegen. Wenn
lungen möglichen
men, so haben
den Vorteil, daß
ke wirklich be
wühlingen den
lungen wegen zu
e des Gehäuten
verständnisses
eiligen Besucher
werden läßt.
it einigen größer
er Überlastung
sterwerke in Ver
er werden ist so

mit etwa 1000 Mark Inhalt aus der Tasche zu
stehlen.

* Bonn, 17. Aug. In der Hohenzollernstraße
stürzte ein Dienstmädchen aus der dritten Etage
in den Garten und blieb sofort tot.

* Bonn, 17. Aug. Im Rhein ertranken
gestern nachmittags ein Vater mit seinem Sohne
aus Heuel vor den Augen eines jüngeren
Sohnes. Der Vater war plötzlich untergetaucht.
Der ältere Sohn wollte ihn retten, fand aber
dabei auch seinen Tod.

* Von der Ruhr, 15. Aug. Durch Ertrinken
haben an einem Tage drei junge Menschen ihr
Leben verloren. In Laurenburg ertrankte sich
ein geistesgestörter Schreinerlehrling, in Haffel
bach bei Weiberg stürzte ein sechsjähriges
Mädchen aus Frankfurt in einen Ziehbrunnen
und in Allendorf bei Weiburg ließ ein zwei
jähriges Kind in den Brandweiher und ertrank.

* Gudarbe, 16. Aug. Ein schwerer Unglücks
fall ereignete sich heute Vormittag bei den Aus
schachtungsarbeiten in der Nähe des Bahnhofs.
Zwei fremde Arbeiter, Kroaten, wurden durch
plötzlich hereinbrechende Erdbmassen verschüttet.
Den einen konnte man nur noch tot zu Tage
fördern, der andere wurde gerettet, da die Erd
massen ihn nur bis an den Hals bedeckt hatten.

Aus Nah und Fern.

— Vortum, 15. Aug. „Papa Biel“, eine
fast allen Besuchern Vortums bekannte Persönlich
keit, ist, wie wir hier erfahren, gestorben. Er
war 80 Jahre alt. Biel war der ursprüngliche
Auswanderer der Vortumschmiedungen usw. in
den Vortum. Wenn er beim Diner erschien und
sein Sprößlein herabsagte, herrschte allemal große
Heiterkeit. Er gab sich immer die edelste
Mühe, Deutsch zu sprechen, aber es wollte nicht
gelingen. Seine geradezu drolligen Einfälle und
Redemethoden trugen nicht wenig zur Würze
des Mahles in den großen Hotels bei.

— Emden, 19. Aug. Der Dampfer „England“
der im Neuen Wasserweg bei Rotterdam aus
Petersburg angekommen ist, wurde mit seinem
Aufschiffschiff verankert. Zwei Mann sind nach
holländischen Blättermeldungen ansehend cholera
erkrankt.

— Oldenburg, 15. Aug. Der Fockepöbster
E. Deuss hierseits wurde vor einigen Tagen
von seinem Hunde in die Hand gebissen, so daß
die Hand eine kleine Verletzung bekam. Im
Laufe des gestrigen Tages stellte sich infolge der
Verwundung Bluterguss ein, die heute mor
gen den Tod des Geblissenen zur Folge hatte.

— Bremen, 16. Aug. Die Bremer Delfabrik
steht seit heute nachmittags 1 Uhr in Flammen.
Sämtliche Abgänge der Bremer Feuerwehre sind
zum Brandplatz ausgerückt. Außerdem sind alle
drei Spritzdampfer in Tätigkeit. Die Fabrik
anlage scheint vollständig verloren zu sein. Die
Feuerwehre beschränkt sich in der Hauptsache
darauf, die am meisten gefährdeten Norddeutsche
Maschinen- und Apparaturfabrik zu schützen,
doch besteht für diese bis jetzt keine unmittelbare
Gefahr. — Eine spätere Nachricht meldet:
Nach etwa dreißigminütiger harter Arbeit gelang es
der Feuerwehre, den Brand der Bremer Delfabrik
zu löschen. Das Feuer wurde aus 40 Röhren
bekämpft. Von dem vier Stockwerke hohen Ge
bäude sind die beiden obersten Stockwerke völlig
ausgebrannt. Die benachbarten Gebäude und
Speicher wurden beständig unter Wasser gehalten,
um ein Ueberspringen des Feuers zu verhindern.
Bei den Löscharbeiten haben zwei Feuerwehrlente
kleine Brandwunden erlitten. Auf Wunsch
interessierter Stellen sei ausdrücklich betont, daß
es sich um die Bremer Delfabrik, Aktien-Gesell

gut, so meisterlich nachgebildet, daß man bei
manchem verläßt sein könnte, sie für Originale
zu halten. Durch die Ausstellung solcher Repro
duktionen werden weite Kreise in die Lage ver
setzt, sich in der Heimat in aller Ruhe mit den
großen Werken der bedeutendsten Meister aller
Zeiten und Länder bekannt zu machen, die zu
sehen sie sonst nie Gelegenheit haben würden.
Aber auch denjenigen, welchen es vergönnt
ist, auf Reisen, die Originale in auswärtigen
Museen selber zu sehen, wird das vor
herige Studium guter Abbilder erst den wirk
lichen und vollen Genuß der Betrachtung des
Originals verschaffen. Die Untkosten für die lei
hweise Beschaffung solcher Sammelwerke sind so
gering, daß bei einigem Interesse unserer Mit
bürger der Verein in der Lage sein wird, auch
hier Großes, Schönes und Gutes zu wirken.
Ein weiterer Vorteil dieser Bestrebungen liegt
darin, daß sie nicht nur den Kunstsinne und das
Kunstverständnis weiter Kreise wecken, sondern
auch darin, daß den Vereinsmitgliedern Gelegen
heit zum Erwerb guter und einwandfreier Kunst
werke geboten wird. Sicherlich wird der Schundhan
del, der gerade hier in Bocholt sehr stark man
cher auswärtiger Kunsthändler so erschreckende Be
spiele geliefert hat, zurückgebrängt und dem sol
iden Kunsthandel freie Bahn geschossen werden. Auch
dem heimischen Handwerk wird in der Weise durch
sein Mitgliedschaft nützlich, soweit es in seiner Macht
steht. Die Ausstellungsräume sollen nämlich auch den
jenigen Handwerkern und Handwerkerverbänden
gerne zur Verfügung stehen, die bereits sind, der
Öffentlichkeit einige besonders gute Kunsthand
werksstücke zu zeigen.

Der Verein wird sich auch bemühen, ab und
zu von Kunstschulen, Kunstgewerbeschulen, Ver
bänden und bezüglichen Zeichnungen, Modelle,
Bilder und Kunstgegenstände herzugeben, um
sie zum Studium der Interessenten, besonders
unserem Handwerk zugänglich zu machen.
Auch Modelle, Zeichnungen Silber und Pläne
von Arbeiterhäusern, Wohnhäusern, von kleinen
Gärten, zweckentsprechende Möbel für den kleinen
Mann sollen gezeigt werden. Wir denken be
sonders an die Scherische Sammlung von
Arbeiter- und Ferienhäusern, welche, wie manches

andere, auch lehrweise zu haben ist. Auch ge
legentliche Ausstellungen der Gesellen- und Meister
stücke unserer Handwerker in den Museums
räumen werden zweifellos beim Publikum großes
Interesse finden und die Strebsamkeit der jungen
Leute sehr anregen.
Sobann können die Zeichnungen der Gym
nasialen und Fortbildungsschüler, die bisher nur
in den Räumen der Aula oder gar nicht gezeigt
wurden, hier ein größeres Publikum finden.
In den Ausstellungsräumen des Museums
können auch die vielfach von den Handels
kammern, von den deutschen Konsulaten und
sonstigen Behörden eigens zu Ausstellungszwecken
geschaffenen Musterkollektionen und Wander
sammlungen gezeigt werden.
Es würde hier zu weit führen, noch eine ganze
Anzahl weiterer Veranstaltungen, Vorteile und
Annehmlichkeiten des neu entstehenden Museums
anzugeben. Der Verein hofft aber durch vor
stehende Ausführungen klargelegt zu haben, daß
der Plan: auch in Bocholt, wie anderwärts bereits
mit gutem Erfolg geschehen, ein kleines Museum
zu schaffen, gut und wohl zu verwirklichen ist.
Der bisher Unbeteiligte, an dem hierdurch zum
ersten Male unvermittelt mit diesem Plane und
allen seinen Einzelheiten herangeführt wird, mag
wohl noch einige Bedenken hegen, doch
können wir diese verweisen auf den Hinweis
auf die vielen einsehenden Verzierungen und Be
sprechungen der nächstbeteiligten und interessierten
Personen, ferner auf die vielen bündigen Ver
sprechungen von bezaubernden Personen, Verbänden und
Vereinen, welche alle gerne das Ihrige dazu bei
tragen werden, das Gelingen unseres Planes zu
sichern.

Wir können solche Zweifel am besten aber
beseitigen durch die Tatsache, daß, nachdem der
Plan zunächst mündlich in engerem Kreise be
kannt gegeben, wir so viele Aufmerksamkeit, An
regung und vor allem Dinge materielle Unter
stützung gefunden haben, daß bei einigem
Interesse der Allgemeinheit, an welche wir uns
hierzu wenden, die Vollendung des geplanten
Werkes dem Verein und unsern Mitbürgern zu
Nutz und Freude nicht lange auf sich warten
lassen wird.

schaft, nicht um die Bremer-Befugnisse Del
fabrikanten oder um die Delfabrik Großgerau-Bremen
handelt.

— Zabrje, 16. Aug. Gestern Abend explo
dierte auf der Donnersmarktstraße ein Gas
behälter, wodurch acht Arbeiter betäubt wurden.
Zehn von ihnen wurden gerettet, während drei
in den Kanal stürzten, woraus sie nur als
Leichen geborgen werden konnten.

— Neapel, 16. Aug. Nach Beendigung des
Wasserfestes, woran eine große Menschenmenge
teilgenommen hatte, geriet in der Nacht ein über
dem Monte Posilipo zurückkehrender überfüllter
Straßenbahnwagen in Brand. Unter den Fahr
gästen entstand eine Panik, sie stürzten zum
Ausgange und sprangen ab. Zwei Frauen
stürzten und blieben tot, elf Personen wurden
schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Eine
ist bald darauf gestorben.

Allerlei.

— Nur immer vorwärts! In einem klei
nen Dörfchen, so schreibt man der „Zagl. Rdsch.“,
sah ein sehr gewissenhafter Postverwalter am
Schalter. Eines Tages zahlte jemand bei ihm
u. a. einen Pfennig ein, der unmerklich
Merkmale einer äußeren Beschädigung trug. Der
Vorschrift gemäß nahm der Herr Bureaukrat
mit dem unglückseligen „Aufsteiger“ sofort ein
schriftliches Protokoll darüber auf, ob er per
sönlich die Beschädigung ausgeführt habe oder
von wem er das Geld in diesem Zustande er
halten habe. Der Befragte äußerte sich mit
rührender Geduld und noch rührender Unstän
dlichkeit sehr eingehend über diese Frage, und
nachdem er anstatt des beschädigten ein anderes,
durchaus einwandfreies Geldstück hinterlegt hatte,
wurde das Protokoll in der herkömmlichen förm
lichen Weise vorgelesen, genehmigt und mit feier
licher Unterschrift unterzeichnet. Dann erst wurde
der schwergeprüfte „Aufsteiger“ in Gnaden entlassen.
Sein Weg führte ihn sofort zum Stammtisch,
wo sich um die übliche Voranmittagsstunde die
Honoratioren des Dörfchens gerade zum Früh
schoppen versammelt hatten. Hier erzählte er
sein kleines Erlebnis, das natürlich sofort allge
meine Heiterkeit auslöste. Während man noch
darauf lachte, hatte der rührige Wirt schnell alle
Stattspennige zusammengefasst und mit Stimm
eisen und Felle gehörig „geknackst“. Darauf
verteilte er sie an seine Gäste, die sich nun mit
ehrwürdiger Miene einer nach dem andern zum
Postamt begaben, um dort je eine Briefmarke
zu erlösen. Der Postbeamte sah zwar etwas
erstaunt auf, aber gewisshaft erfüllte er seine
Pflicht, indem er im Laufe des Vormittags noch
elf mehr oder weniger umständliche Protokolle
aufnahm, zu dem ihm elf ehrwürdige Herren mit
der ehrwürdigsten Miene je eine Sitzung ge
währten. Am Abend fehlte der pflichtgetreue
Beamte am Stammtisch. Man schickte nach ihm.
Er aber entschuldigte sich: er könne nicht kommen,
da er zu elf Protokollen noch elf Berichte an
seine vorgesetzte Behörde machen müsse! Lieb
Waterland, magst ruhig sein! —

Städtische Nachrichten.

** Bocholt, 18. August.

(1) Brimstfester. Die Feier der ersten
hl. Messe das Herr Dr. iur. Max ten Hoppel
und gestern morgen unter reger Anteilnahme
der Gemeinde in der St. Georgiuskirche statt.
Aus Anlaß der Feier hatten die Bewohner der
Kirchstraße ihre Häuser besetzt. Dem neugeweihten
Priester assistierte bei dem feierlichen Hochamte
Herr Prälat Richter, während die Herren Kopp
Wolmann-Bocholt und Bierbaum-Emmerich als

Dialon bezw. Subdialon fungierten. Nach dem
Evangelium hielt Herr Prälat Richter eine kurze
Predigt über die hohe Würde des Priestertums,
seinen Worten den Text der hl. Schrift zugrunde
legend: „Ihr habt mich nicht erwählt, sondern
ich habe euch erwählt.“

h. Museum. Wie aus einem in unserer
heutigen Nummer befindlichen Aufsatze erhellt,
hofft und beabsichtigt der „Verein für
Heimatpflege“, den von ihm lange ge
hegten Plan der Schaffung eines Museums
für Bocholt in absehbarer Zeit verwirklichen zu
können. Da es sich nach dem vom Vereins
vorstande ausgearbeiteten Plane nicht nur darum
handelt, eine ständige Sammlung von heimischen
Altertümern und sonstigen Sehenswürdigkeiten
zu schaffen, sondern vor allem auch unsern Mit
bürgern Gelegenheit geboten werden soll, sich in
wechselnden Ausstellungen mit den verschiedensten
Erzeugnisse der Kunst, des Kunstgewerbes und
der Industrie bekannt zu machen, so ist dieser
neue Plan des rührigen Vereins für Heimat
pflege lebhaft zu begrüßen. Wir empfehlen den
selben gerne allerseits eifrigster Unterstützung
und hoffen, daß noch im Laufe dieses Jahres
der Verein uns in seinen neuen Ausstellungs
räumen mit einer kleinen Kunstausstellung erfreuen
kann. Wie wir hören, sind seitens Kunstliebender und
opferfreudiger Mitbürger schon erhebliche Beiträge
gezeichnet; möge das gute Beispiel vielfältige
— für die Verwirklichung des Planes noch un
bedingte notwendige — Nachahmung finden!

× Kirchensteuer. An die Zahlung der
rückständigen Kirchensteuer in der St. Josephs
Kirche wird hiermit erinnert. Der Empfang
findet vormittags von 9 bis 12 Uhr beim Re
danten Herrn Demming, Josephsplatz, statt.

× Verzögerung des Zahlungstermines.
bei Postnachnahmen und Postaufträgen
Ueber die Einlösungstermin von Postnachnahmen
und Postaufträgen soll eine interessante Neuor
nung bevorstehen. Bisher hatte der Adressat
eines Postauftrages oder einer Postnachnahme
von dem Tage an, wo ihm von dem Postbrief
träger die betreffende Postsache vorgelegt wurde,
7 Tage Zeit, die Einlösung zu bewirken. In
der Zwischenzeit konnte er sich eventuell aus
seinen Büchern von der Richtigkeit dieser
Zahlungspflicht und der Höhe der zu zahlenden
Summe überzeugen. Am siebenten Tage brachte
der Postbote unaufgefordert den Postauftrag
bzw. die Postnachnahme noch einmal dem Adres

sat in das Haus, der sich dann einlösen oder die
Zahlung ablehnen konnte. Sowohl die erste wie
die zweite Stellung war unentgeltlich. Das
Reichspostamt hat nun auf die Anfrage einer
Landesversammlung sich dahin geäußert, daß die
Einlösungstermin, die 7 Tage Zahlungsfrist auf
drei Tage zu verringern. Sehr wesentlich sind
dabei folgende Bestimmungen, die voraussetzt
lich eingeführt werden. Nach Ablauf dieser drei
Tage findet eine nochmalige Vorlegung durch
den Briefträger wie bisher nicht mehr statt.
Der Adressat muß vielmehr die Postsache auf
dem Postamt selbst einlösen. Wastet dagegen
der Adressat bei der ersten Vorlegung ausdrücklich
noch einmal eine zweite Vorlegung der Post
sache, dann bringt sie ihm der Postbote wie bis
her nach Ablauf des Zahlungsstermines, der zur
Einführung gelangen wir noch einmal in die
Wohnung: für diese zweite Vorlegung muß aber
der Adressat eine Bringsgebühr von 10 Pf. be
zahlen.

× Einbruch. Die beiden auswärtigen Per
sone, die kürzlich verhaftet wurden, haben eingest
anden, den Einbruch im Stadtwall verübt zu haben.
Baut Gebäudes ist einer von ihnen auch an
den im November o. J. daselbst verübten Ein
bruch mitbeteiligt gewesen. Der Haupttäter be
finde sich zurzeit in der Fremdenlegion.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 17. Aug. (Telegr.) Im benach
barten Ruffdorf wurde ein Förster von Wild
beuten angefallen und erschossen.

h Frankfurt a. M., 17. Aug. (Telegr.) Der
Kaiser wird am Donnerstag Emsen besuchen,
am Samstag nachmittags hier eintreffen und der
„Hof“ einen Besuch ablegen. Bei dieser Ge
legenheit wird der Belgier Caters seinen
Fingerring vorführen.

h Rom, 17. Aug. (Telegr.) Papst Pius em
pfing gestern eine Gruppe deutscher Katholiken
aus verschiedenen Diözesen.

Handelsnachrichten.

* Rheide, 16. Aug. Der heutige Viehmarkt zeigte einen
mittelmäßigen Besuch. Während Vieh nur in beschränkter
Anzahl angeboten wurde, entwickelte sich der Handel in
Ferkeln und Lämmern um so lebhafter. Aufgetrieben waren an Wind
vieh und Vögel 17 Stück, an Schweinen 158 Stück. Der
Preis für Schweine betrug die Alterswoche 3-4 Mark.

Gottesdienst-Ordnung. Rheide.

Samstag, 22. August.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Nachm. 1/3 Uhr Andacht.

Pilgerfahrt nach Avelar.

Samstag 1/4 Uhr Versammlung in der Kirche.

1 Uhr 10 Min. Abfahrt von Rheide.
3 Uhr 40 Minuten Ankunft in Avelar.

Montag 7 Uhr hl. Messe in der Gnadenkapelle.

9 Uhr Kreuzweg.
1/3 Uhr Versammlung vor der Gnadenkapelle.
3 Uhr 3 Minuten Abfahrt von Avelar.

5 Uhr 5 Minuten Ankunft in Rheide.
In Rheide versammeln wir uns 1/5 Uhr, um die Prozession einzuholen.

Die Ausübung von Wegebesen
arbeiten — ohne Material
Lieferung auf den Bahnhöfen Rette,
Rieden und Gammelsloh soll ge
trennt oder zusammenhängend vergeben
werden. Verdingungsunterlagen liegen
in den Dienstämtern der unter
zeichneten Inspektion und der Boh
merseer Hammlen zur Einsicht aus,
können auch, soweit der Vorrat reicht,
gegen postfreie Einzahlung von 0,50 M.
von hier bezogen werden. Die Er
öffnung der mit entsprechender Auf
schrift versehenen und versiegelten An
gebote erfolgt am 28. August 1909,
vormittags 11 Uhr. Aufschlagsfrist
14 Tage.
Coesfeld, 14. August 1909.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Junges, schulfreies

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Maurer

gesucht.
H. Bookmann Söhne.

Die an der Havardstraße Nr. 25
gelegene

Bäckerei

mit Badeeinrichtung u. Wohnung
ist zum 1. November d. J. anderweitig
zu vermieten.
Näh bei Fritz Stoschorst.

2 milchgebende Ziegen, ein Ziegenlamm und ein Stall voll Däner

zu verkaufen.
Th. Euting,
Coesfeld 127.

Heinrich Milberg
Alma Milberg
geb. Funk
Vermählte.
Brüssel, Bocholt,
18. August 1909.

Die Dortmunder
Automobil-Fahrschule
mit 12 Automobilen
nur Burgwall 35
bietet am Hauptbahnhof
bildet Personen jeden Standes zu
„Berufs-Chauffeurs“
aus. Praktische und theoretische Aus
bildung. Freier Stellen-Nachweis.
Prospekte gratis.
Inh.: Heinrich Kooh.

Oberwohnung
per Oktober oder später zu vermieten.
Näheres Waisenhausstr. 1.
Meine an der Sternstraße gelegene

Arbeiterwohnung
ist umständlicher zu verkaufen.
Johann Liesmann,
Rebenstraße 30.

Eine an der Friesenstraße belegene
schöne
Arbeiterwohnung
nebst Garten ist von mir zu kaufen.
Th. Hidding.

Neues Sauerkraut Pfd. 12 Pf.,
Seine's edle
Halberst. Würstchen Paar
25 Pf.,
Gammelsloh's Würstchen-Pasteten
5 Pf. 35 Pf.,
Gammelsloh's Würstchen-Pasteten
5 Pf. 35 Pf.,
Fritz Blomker.

Eine fast neue
Kochmaschine
umgänglich billig zu verkaufen.
Näheres Nordmayer Nr. 10.

Herliche Loden
erzeugt I. S. M. A. Herlich danten-
a. H. 75 Pf. Gehr. Steiner, Drog.

Die Geburt eines kräftigen
Mädchen
zeigen hoch erfreut an
Joseph Mejer und Frau
Edwig geb. Blumenthal.
Bocholt, 17. Aug. 1909.

Junger Mann
zum Verlaufe eines täglich Bedarfs
artikels an Privat
gesucht.
Festes Gehalt und Provision.
Angebote unter N. J. an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Ratten,
Mäuse vernichtet radikal „Macton“
a. Pat. 50 Pf. Gehr. Steiner, Drog.

Nachhilfe
im Deutschen während der Ferien?
Offerten unter W. S. an die
Exped. d. Bl.

Zum 1. April nächsten Jahres
herrschaffliche Wohnung
mit kleinem Garten

(Einfamilienhaus oder größere
Etage) auf mehrere Jahre zu mieten
gesucht.
Angebote unter S. G. 678 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Hübsche, elegante
Herren- und Knabenanzüge,
farbe, blaue
Jacken und Hosen,
Anfänger-Jacken, -Hosen und
-Hosen, farbe
Arbeits-Hosen, Schreiner-Hosen
usw. empfiehlt
Bernh. Demming,
Nordstraße 16.

Künftige Priester u. Missionäre,
d. h. brave Knaben von 12-16 Jahren,
die sich als Priester und Missionäre
berufen fühlen, finden noch Aufnahme
in der Vorbereitungsschule für
Priester und Missionäre in Wol
husen, Luzern (Schweiz).



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen Gatten, unsern guten Vater, den Kaufmann

J. H. Orthaus,

diesen Morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in die Ewigkeit abzurufen. Er starb plötzlich, aber nicht unvorbereitet zu Ehrenbreitstein, wo er zu Besuch weilte. Bocholt, den 16. August 1909.

Die trauernden Angehörigen:
Frau J. Orthaus und Kinder.

Die Beerdigung findet statt zu Borken am Donnerstag, dem 19. August, morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Staatsbahnhofs aus, darnach das Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern Prinzipal, den Ziegeleibesitzer

J. H. Orthaus,

durch einen plötzlichen und unerwarteten Tod in ein besseres Jenseits abzurufen.

Der Verstorbene war uns stets ein fürsorgender und rechtschaffener Arbeitgeber und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Arbeiter der Firma
Orthaus & Tacke.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Volmering

folgte einer Abmagerungskrankheit, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 30. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Siemenhorst, Laufen, Loikum, Vinholt, Waddingholt, Gledern, den 17. August 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt ist am Freitag morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Verding.

Die Maurer-, Zimmer- u. Dachdeckerarbeiten einschließlich Materialien-Lieferung für einen größeren Anbau am Schlosse Anholt

sind zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen und sonstige Verbindungen, Unterlagen können auf dem Bureau der Firma **Rahne & Weimann**, Architekten zu Duisburg, Schwarzer Weg 20, und bei der Fürstlichen General-Verwaltung zu Anholt eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet in der Fürstlichen General-Verwaltung zu Anholt am **Mittwoch, dem 25. d. M.,** nachm. 4 Uhr, statt. Anholt, den 14. August 1909.

Fürstlich Salm-Salm'sche General-Verwaltung.

Haus-Verkauf.

Die in Altrheide in der Nähe der Wegmann'schen Fabrik gelegenen, den Erben von der Beck gehörigen

Wohnhäuser nebst anliegenden circa 200 Ruten Land sind von mir unter der Hand bei günstigen Bedingungen sofort zu kaufen oder zu mieten.

Der Vormund:
Fr. Schilling, Rhede.

Schrankspitzen
In verschiedenen Dessins
J. & A. Temming.



Rennen zu Castrop.

30. Jubiläums-Meeting.

Mittwoch, 25. August 1909, Sonntag, 29. August 1909, nachmittags 3 Uhr.

je 6 Hindernis-Rennen.

37 000 Mk. Geld- und 4 Ehren-Preise.

Oeffentlicher Totalisator.

Wettannahme bis 2 Uhr nachmittags: **Renn-Verein Castrop.**



ÄRZTLICH EMPFOHLEN
Allein zu haben bei
Wwe. Aug. Meyer.



LIEBIG'S Fleisch-Extract

bietet die Gewähr für stete
Gleichmässigkeit und Güte.

I. Fohlen-Ausstellung

verbunden mit Prämierung
im Kreise Borken,

veranstaltet vom Pferdezucht-Verein des westlichen Münsterlandes
am Samstag, dem 21. August 1909,
auf dem Sportplatz Königseich bei Bocholt.
Alles Näheres durch Plakate.



Pferdezucht-Verein

des westlichen Münsterlandes.

Sonntag, 22. August,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

auf dem Sportplatz Königseich
(5 Minuten vom Bahnhof Bocholt, 10 Minuten von der Stadt):

Grosses

Pferderennen.

Alles Näheres durch Plakate.

Sonderzug am Rennfeste.

Aus Anlaß des am Sonntag, dem 22. August, stattfindenden Pferderennens fährt ab Borken 14 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. ein Sonderzug, der auf allen Zwischenstationen hält.
Gewöhnliche Fahrkarten haben Gültigkeit.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe
sämtliche noch vorräthigen

Damen- und Kinderhüte

sowie sonstigen Putzartikel:

Federn, Bänder usw.

zu jedem annehmbarem Preise.

Lina Doeinck, Nordstr. 31.

Inh.: Fr. H. G. Kemper.

Dr. Bergmanns Wasserheilstalt.

Luftkurort Cleve. System Knollp. Prospekte gratis.

Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wiesbaden.

Kronenburg.

Mittwoch, den 18. August:

Grosses Konzert,

verbunden mit

Italienischer Nacht.

Entree frei.

Anfang 8 Uhr.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

O. Weiss.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf } von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung } Obligationen, Losen etc.
zu constanten Bedingungen.

Vorschüsse auf bürsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekendarlehen, ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorräthig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Sales)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Ein Wohn- und Geschäftshaus

ist bester Lage hiesiger Stadt an einer Hauptstrasse unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

Näheres ist auf meinem Bureau zu erfahren.

Bocholt, den 16. August 1909.

Koop, Notar.

3-5 schöne Zimmer

inmitten der Stadt sind zum 1. Sept. zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zahn- Arzt Brünemann,

Heinrichstr. 314.

Sprechstunden:

Vormittags von 9 bis 1 Uhr,

nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

für länger dauernde Behandlungen nach vorheriger Anmeldung.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik,

Automobilbau, Brückenbau,

Chausseebau.

Einen Lauf 3-jähriger, trockener

Wagenräder

hat billig abzugeben.

Th. Stratmann,

Schmiedemeister, Waddingholt.

Nr. 222.

De

Sentru

Im Deutsch

bleter Abrit u.

liberalen best

nach weitaus

Differenz zw

Es ist das ins

vingen der Fall

lischen Gründe

schaft ist neuer

leuchtet worden

aus Westdeut

jener Gegense

schiedenheit d

werden könne

Maße vorhan

unter allen U

Nach der Kreuz

für die Kritik

liberalen auf

und ist in erste

die der libera

Kirche angebe

nicht, wie zu

Andersgläubig

disputieren. A

eine Kritik is

Gedächtnis ber

Kritik hat sich

zum förmlichen

hier auf einze

allerdings ein

Parteigefühl au

und da ein sol

gerade zur G

der Rathpolite

lich. Alles an

den leidenschaft

vermögen sie

liberalen ein

können, ist je

sofort unbeden

stehende Blät

geworden. A

Wichtiger wär

Zentrum heu

seinen Wähler

doch stimmen

jeder Gelegen

mus Front n

nicht direkt b

fühlten. Wo

Rathpoliten

Ausdruck gem

halten der St

Roman aus de

58)

„Mein

hall's für ein

ich das Rind

ist schier un

nichts ist un

Kurage best

schlagen, nu

Wann doch

machen zu k

daß in unse

kommen könn

trotz aller Sch

zu rechnen

„Das he

lienehre schul

„Qua nic

„Meinetw

leben sie sich

fragt zu hab

ich ihn auf

Gräfin C

„Entschul

teif, „es g

feinvolle Anfi

und Namen

Damit sic

und die un

wie ein Rob

Sie win

man Eva el

„Wollen

Paul?“ ha

gewesen, Y

Sie pla

fragte sie:

„Wissen

nach nach

was bleibt

Geheimrat